

Real- und Sekundarschule «Niederholz»

3. Bauetappe

Das Real- und Sekundarschulhaus «Niederholz» ist aus einem im Jahre 1951 durchgeführten, öffentlichen Wettbewerb hervorgegangen, bei welchem das Projekt des Architekten Tibère Vadi mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde.

Situation: Die dritte Bauetappe des Niederholzschulhauses ist als unabhängiger Neubau mit besonderen Zugängen auf den östlichen Teil des Schulareals verlegt worden. Westlich dieser Baugruppe liegt die große Spielwiese, nördlich am Langenlängeweg steht bereits ein zweiklassiger Kindergartenbau und südlich das Primarschulhaus an der Niederholzstraße. Der Neubau fügt sich auf diese Weise organisch in die beabsichtigte freie Gruppierung der ganzen Schulhausanlage ein und steht mit seinen ein- und zweigeschossigen Gebäudetrakten in wirksamem Kontrast zum langgestreckten Primarschulhaus. Durch die gewählte Abstufung der Bauten bleibt, von der Niederholzstraße aus gesehen, der Blick auf den bewaldeten Höhenzug des Dinkelberges mit dem Grenzachhorn frei.

Die bauliche Gliederung hat sich aus der Funktion der einzelnen Räume ergeben: Ein Klassentrakt, parallel zur Niederholzstraße, enthält die Spezialräume, zwei — aus Rücksicht auf die Besonnung — schräg anschließende Bauteile umfassen je acht Klassen für Knaben und Mädchen, während am Südende des erstgenannten Traktes, durch die Pausenhalle als niedriges Zwischenglied verbunden, die Turnhalle angeordnet ist.

Die Schulkinder betreten das Schulhaus durch den Haupteingang am Langenlängeweg. Von hier ist auch der Abstellraum für Velos im Untergeschoß des ersten Traktes erreichbar. Ein zweiter Eingang — für Kinder, die von der Niederholzstraße her kommen — führt längs der Spielwiese auf die als Pausenraum gedachte Terrasse, die zwischen Turnhalle und Schulhaus liegt.

Vom Längsgang im Trakt der Spezialräume,

der zugleich Pausenaufenthalt bei schlechtem Wetter ist, betreten die Kinder die ihnen zugewiesenen Klassentrakte. Im Untergeschoß der Klassentrakte befinden sich der erwähnte Veloabstellraum, zwei Knabenhandarbeitsklassen und die Luftschutzräume.

Die Zimmer für Spezialfächer, Singsaal, Lehrerzimmer, Schülerbibliothek und Nähzimmer sind im Erdgeschoß wiederum über den Längsgang zu erreichen. Dieser Gang wiederholt sich im Untergeschoß, das durch den Niveau-Unterschied des Terrains gewonnen wurde. Hier sind untergebracht: Hauswirtschaft, Schulküche, Theorie, Schulmilch sowie die Heizungsanlage.

Oestlich der Turnhalle sind in zwei Geschossen Zeichen- und Naturkunderaum angeordnet, getrennt durch einen Gang von der Turnhalle.

Gestaltung des Gebäudes: Die schlichte und einfache Gestaltung des Außen wird den Vorbeigehenden zu einer Frage auffordern. Die Beantwortung findet er im Innern, im «eigentlichen Leben» des Schulhauses, das wichtiger ist, als Fassaden.

Der innere Charakter mit seiner farbigen Gestaltung, im Gegensatz zu den eher etwas kühlen Fassaden, bestätigen die Wichtigkeit des inneren Lebens der Schule.

Es wurde versucht, die Funktionen der einzelnen Räume in Farbe und Form klar zum Ausdruck zu bringen und im Kinde die Beziehung zur Farbe zu wecken.

Künstlerischer Schmuck: Die Eingangshalle zeigt ein Wandrelief von Bildhauer Theo Lauritzen. Das Thema zu diesem Relief ist aus der Fabel von La Fontaine «les deux canards et la Tortue» entnommen.

Die Treppenbrüstungen bei den Klassentrakten weisen spielerische Ornamente in Glasmosaik auf. Die Entwürfe hierzu stammen von Kunstmaler Charles Hindenlang.

Neben dem innern Schmuck, der für die Schüler in Farbe und Form anregend sein soll, wurde



auf jedem Pausenhof ein schlichter Brunnen erstellt. Als Wasserspeier zeigt jeder Brunnen ein figürliches Ornament in Bronze. Die Brunnen-Entwürfe stammen von den Bildhauern Hansjörg Gisiger und Heinz Fiorese.

Konstruktion und Materialien: Alle tragenden Mauern sind in Beton, bzw. in normalen Backsteinen — Stärke 39 cm — ausgeführt. Fensterpfeiler und Brüstungen in Sichtbeton, doppelverglaste Fenster, Massivdecken, Flachdächer bedeckt mit Alumanblech. Die Fensterbrüstungen der schlicht gehaltenen Fassaden erhielten einen dunklen Anstrich, die Fensterpfeiler einen hellgrauen und die verputzten Flächen einen hellen Abrieb. Auf diese Weise wurde die beabsichtigte straffe Gliederung der Gebäudeteile erreicht.

Im obern Stockwerk der Schultrakte sowie auch im Verbindungstrakt sind die Gänge niedrig gehalten. Dadurch war es möglich, eine Querbelichtung und -lüftung der Klassenzimmer und Spezialräume zu erreichen.

Im Innern sind alle stark beanspruchten Wände mit Stramin überzogen und mit Oelfarbe gestrichen. Sämtliche Decken erhielten einen Abrieb und sind mit einer Deckenstrahlungsheizung versehen. Die Klassenzimmerböden weisen Inlaidbelag auf. Sämtliche Zimmertüren (die ja sehr stark beansprucht werden) sind mit farbigem Inlaid überzogen und als weiterer Schutz mit einem Aluminiumsockel versehen. Die Gangböden bestehen aus Klinkerplatten und die Treppen aus Kunststeinmaterial.

Bauzeit: Das Schulhaus wurde in knapp 12 Monaten erstellt, d. h. vom Frühjahr 1952 bis Frühjahr 1953. Im April 1953 ist der Bau dem Schulbetrieb übergeben worden. Die Kreditbewilligung von Fr. 2 914 300 einschließlich Mobiliar und Umgebungsarbeiten erfolgte am 24. Januar 1952. Die Baukosten werden im Rahmen des bewilligten Kredites bleiben.

Die Planbearbeitung und Bauausführung lag in den Händen von Architekt Tibère Vadi. Die Ingenieurarbeiten waren dem Ingenieurbureau J. Eger übertragen. Bauführer Fritz Jahraus vom Hochbauamt besorgte die örtliche Bauaufsicht.